

Kinderkram



Saugroße Liebe: Tierheimbetreiberin Doris McGinness mit ihren zwei ersten Minischweinen Trüffel (links) und Gina (rechts).

Fotos: Fischer

Jeder kann helfen

Carolin Schwarz hat gerade ihr Abitur am Franziskaner-Gymnasium Kreuzburg in Großkrotzenburg abgelegt und absolviert derzeit ein Redaktionspraktikum beim HA. Ihre kleine Geschichte vom Minischwein Trüffel, soll euch das Leben und die Schicksale der Minischweine ein bisschen näher bringen. Bewusst hat sie sich deshalb dazu entschieden, aus der Perspektive eines der neun Schweine zu schreiben. Damit es den Schweinen weiterhin gut geht, könnt ihr helfen. Der Verein „Schweinefreunde“ vermittelt Plätze für Schweine an Menschen, die ihnen ein Zuhause bieten möchten und können. Es können aber auch Patenschaften übernommen werden. Doris McGinness kann auch Hilfe im Erlenseer Hof der Schweine gebrauchen oder nimmt gerne frisches Obst und Gemüse als Futter an. Wenn ihr mit eurem Kindergarten oder eurer Klasse Trüffel und die anderen besuchen möchtet, könnt ihr das nach einer Anmeldung gerne tun.

▷ www.pigsparadise.de

Das „Pigs Paradise“ befindet sich in der Turmstraße 15 in Erlensee. Weitere Informationen, Beratungen und Anmeldungen gibt es beim Verein „Schweinefreunde“, bei Doris McGinness unter der Telefonnummer 0 61 83/7 41 79, per E-Mail an doris@pigsparadise.de oder im Internet.

Im HANAUER kommen die Schweine selbst zu Wort

Exklusiv-Bericht von Minischwein Trüffel aus dem neuen Tierheim in Erlensee: Nie mehr pink lackierte Klauen und Einsamkeit

Hallo, mein Name ist Trüffel, ich bin ein Minischwein und lebe im neuen Erlenseer Tierheim. Viele Menschen haben Vorurteile gegenüber Schweinen. Es heißt, wir seien schmutzig und würden stinken, aber das stimmt nicht. Damit ihr nicht so über uns denkt, möchte ich euch erst einmal mehr über meine Art erzählen. Wir suhlen uns im Sommer zwar gerne im Schlammwasser, aber das tun wir nur, um uns abzukühlen. Es ist ein wirklich tolles Gefühl, sich in das kühle Nass zu legen. Außerdem können wir dadurch Schädlinge loswerden, die sich auf unserer Haut befinden. Danach trocknen wir in der schönen, warmen Sonne und schrubben den Dreck ab. Dazu benutzen wir gerne einen Baum, um auch die wirklich schwierigen Stellen zu erreichen. Nach so einem Bad sind wir wieder richtig sauber. Stubenrein sind wir auch, aber nur, wenn wir die Möglichkeit haben, nach draußen zu gehen. Die Toiletten der Menschen können wir ja nicht benutzen. Dazu sind wir zu klein.

Schweine können alles fressen, aber manches macht uns auch krank. Damit das nicht passiert und wir nicht die Schweinepest bekommen, dürfen wir kein Fleisch oder Essensreste fressen. Wir sollen ja auf unsere Gesundheit achten, obwohl wir dafür auf manches verzichten müssen. Des-

wegen darf man uns auch nicht einfach Gassi führen, denn wir könnten ja aus Versehen etwas Schlechtes fressen. Wir Minischweine werden nicht so groß, wie normale Schweine, und wir haben auch keinen geringelten Schwanz. Wir wachsen etwa fünf Jahre lang.

Die Gruppe ist uns Schweinen sehr wichtig. Bei uns heißt sie Rotte. Normalerweise führt eine Sau, also ein weibliches Schwein, die Rotte an. Aber hier bei uns bin ich der Chef und darauf bin ich auch ziemlich stolz. Wir sind sehr sozial eingestellt, denn die Rotte beschützt alle Mitglieder vor Fremden und Feinden. Meine Rotte, das sind Gina, Lulu, ihre Tochter Hope, Lucy und Rudi. Die mögen sich alle gern. Doch manchmal gibt es auch Streitereien. Das stört mich meist beim Fressen, ist aber zum Glück immer schnell vorbei. Es sind eben alles Frauen. In den Nachbargehengen gibt es noch Rosa und ihre Tochter Flekje und die alte Otzi.

Wir sind klug und einfühlsam

Wir bleiben aber nicht nur unter uns, sondern suchen den Kontakt mit Menschen, denn wir mögen es sehr, gestreichelt und gekraut zu werden, besonders hinter den Ohren. Die Menschen können wir auch gut einschätzen, denn wir sind sehr sensible

und intelligente Tiere. Ein Minischwein ist ungefähr so intelligent wie ein vierjähriges Menschenkind. Ich merke es sofort, wenn unsere Halterin traurig ist. Natürlich versuche ich dann, sie zu trösten.

Am liebsten verbringen wir den Tag draußen in unserem Freigehege. Da gibt es viele tolle Sachen zu tun. Wir wühlen, spielen und sonnen uns. Meine Lieblingsbeschäftigung ist das Fressen. Ich stecke meinen Rüssel tief in das satte Gras und suche mir die besten Halme. Natürlich schmatze ich dabei sehr laut. Ich möchte doch zeigen, dass es mir schmeckt. Abends gehen wir alle zeitig schlafen, um am nächsten Morgen wieder draußen rumzutoben.

Die Möglichkeit, nach draußen zu gehen, ist uns besonders wichtig, denn ein Minischwein braucht mindestens 150 Quadratmeter Platz. Eine Haltung im Haus ist möglich, aber nur, wenn wir freien Zugang nach draußen haben. Wir brauchen den Platz zum Wühlen und zum Toben. Hätte ich das Freigehege nicht, dann würde ich wahrscheinlich einen Teppich oder eine Decke umgraben. Man ist nun einmal neugierig.

Deswegen ist es auch nicht gut, Schweine in der Wohnung zu halten. Da wir eigentlich Nutztiere sind, ist die Haltung in einem reinen Wohngebiet verboten. Es sei denn, alle Anwohner stimmten zu. Es ist aber viel besser, viel Platz zu haben, denn wir Minischweine sollten auch mindestens zu zweit gehalten werden. Eine Einzelhaltung kann für uns tödlich sein. Ich bin sehr froh, dass die anderen Schweine noch hier sind. Auch wenn ich hier der einzige Mann bin.

Leider kaufen sich viele Menschen Minischweine, ohne zu wissen, was wir eigentlich brauchen. Dann machen sie Fehler, die uns schaden. Ich wurde als Ferkel auf einem Weihnachtsmarkt verschenkt. Man hat mich einfach von meiner Familie getrennt. Meine Geschwister hatten nicht so viel Glück, wie ich und starben leider viel zu früh. Meine Freundin Gina hatte es sehr schwer. Sie wurde aus einer viel zu kleinen Wohnung gerettet. Ihre ehemalige Halterin hat sie wie eine Puppe behandelt und ihr sogar die Klauen pink angemalt. Solche Geschichten finde ich immer ganz furchtbar. Man kann doch mit uns nicht einfach machen, was man will!

Als Rosa und Flekje bei uns ankamen, waren sie viel zu dick, da sie zum Beispiel zum Frühstück zwei Kilogramm Nudeln bekommen haben. Die Armen hatten nicht so leckeres Fressen wie wir. Flekje sind

deshalb die Augen zugewachsen, und nun kann sie nichts mehr sehen, obwohl sie abgenommen hat. Durch diese falsche Haltung und Ernährung geht es uns Minischweinen oft schlecht. Wir bekommen falsches Essen, haben zu wenig Platz oder sind ganz alleine.

Erlensee ist unser Schweine-Paradies

Viele Menschen behandeln uns aber nicht absichtlich schlecht. Sie wissen gar nicht, was gut und was schlecht für uns ist. Die Züchter, die uns oft schon als Ferkel verkaufen, erzählen völlig falsche Dinge über uns. Das tun sie nur, um mehr Geld zu verdienen.

Eine schlechte Haltung hinterlässt bei uns oft große Schäden. Bis es uns dann wieder gut geht, dauert es oft sehr lange. Um ein fremdes Schwein in eine Gruppe einzugeöhnen, muss man manchmal sogar vier Wochen warten. Ich nehme auch nicht gleich jeden auf. Erst muss ich sicher sein, dass das neue Schwein unserer Gruppe nicht schadet.

Aber zum Glück gibt es Leute, die sich um Schweine wie uns kümmern. Zum Beispiel unsere Halterin Doris McGinness. Sie ist zweite Vorsitzende des Vereins Schweinefreunde und leitet nun seit dem 11. August dieses Jahres unser Tierheim für Schweine.

ne. Das liegt in Erlensee. Es heißt „Pigs Paradise“, das ist englisch und heißt „Schweineparadies“. Den Namen finde ich richtig toll.

Wir neun Schweine leben hier mit drei Hunden, drei Katzen und vier Meer-schweinchen zusammen. Jeder hat seinen eigenen Schlafplatz in der schönen, kühlen Scheune. In meinem Häuschen sammle ich so viel Stroh wie möglich. Da kann man sich immer so schön reinkuscheln.

Draußen im bepflanzten Hof gibt es für uns viel Gras zum Fressen. Das ist mir besonders wichtig. Ein Ball zum Spielen ist auch da. Wenn es warm ist, freuen wir uns alle. Dann gießt Doris kaltes Wasser in unsere Suhle. Insgesamt haben wir 1100 Quadratmeter Platz.

Von Doris bekommen wir immer viele, gute Sachen zum Fressen. Zum Beispiel ein Alleinfutter für Minischweine. Das gibt es seit ungefähr acht Jahren und enthält viele Nährstoffe. Zusätzlich bekommen wir auch viel frisches Obst und Gemüse.

Ihr seht also, uns geht es hier wirklich sehr gut und wir sind froh, dass Doris uns im „Pigs Paradise“ aufgenommen hat. Ich freue mich jetzt auf mein Bad in der Suhle. Hoffentlich behandeln die Halter ihre Schweine in Zukunft besser. Es wäre schön, wenn es allen so gut gehen könnte wie uns. Carolin Schwarz (HA/maf)



Im Nebengehege wird gefaulenzet: Sau Rosa lässt sich meistens genüsslich die Sonne auf die Borsten scheinen – aber braun wird sie trotzdem nicht.



Der HANAUER darf öfter kommen: Carolin Schwarz (links) und ihre Kollegin Kristin Stöcker (rechts) haben Leckerlis und Streicheleinheiten dabei.